

Auszlegung oder erklerung in die Vorrede/des
v. Buchs der Architectur Vitruuij.

Vitruuij meinung vñ endlich fürnemme in diser Vorrede des 5 Buchs/
seiner Architectur ist/das er vnderstehet vnder dem schein der entschuldigung/ein Regel vnd sonderlichen bericht zugeben/ in was manier vñ gestalt in der Architectur zu schreiben sey/vnd mit was wortē solche Kunst füglichē vnd auffß verständigest fürgeben werden mög/wie daß auch Plinius dergleichen Rede führt in der Vorrede seins Wercks der natürlichen Histori/so er den vndercheid setzet mancherley Künsten. Aber solche manier des schreibens der alten erhebt dises orts Vitruuius sehr/wie dann nit vnbillich ein jeder der sein gemüth/meinung vnd verstand in dem/so im von art vnd der Natur verlihen/mit fleiß vnd vngesparter mühe andren zu guten / mit Schriftlichem berichte gutwilligliche mittheilet/seins Lobs vnd authoretet wol würdig ist/wie solchs von vilen Weisen vñ verstendigen gnugsam angezeigt wirt. Auch von Vitruuij selber/welcher in d Vorrede des 5 Buchs/abermals die trewe vnderweisung der alten / das so sie mit embßigem fleiß vnd Scharpffsinniger nachtrachtung/vilfeltiger Experiens vnd langwrigiger erfarnuß erfunden/also trewlich mitgetheilet/vñnd solchen iren hohen Schatz in Schrifften nachgelassen haben. Wie dann solches auch von Diodoro Siculo/dem namhafftigen Geschichtschreiber weiter bestettigt wirt/welcher schreibt das die Redtschleg der alten/welche auß langwrigiger erfarnung fürsichtig vnd Klug worden/von den jungen nit wenig verwundert werden. Wie aber solche Schrifften fürnemlichen geordnet vnd gestellet werden sollen/erzehlet Vitruuius so er spricht/ daß mā es nit darfür halten sol/das von der Architectur zu schreiben sey als von geschene dingen/vnd verloffnen Historien oder Poetisch gedicht/wie er dan solches verstendlichen gnug beweret/vnd gibt fürnemlichen vrsach desselbigen/den schweren/frembden vnd verdunckelten Wörtern/so in diser Kunst gebraucht werde müssen / des wir vns nit verwundern sollen/dann wir dasselbig auch in vnser Teutschen sprach sehen vñnd spüren/ also das kein Handwerk so gering/das nit sein sondere eygne weis zu reden/sonder auch alle ire Instrument vnd gebreuchlichen Werkzeug/mit vnbeantenen Namen pflegt zu nennen. Dieweil aber die Architectur von anfang vnd bey denzeiten Vitruuij/mit solchen duncklen vnd frembden namen vnuerstendlichen gewesen/ist sich gar nit zuuerwundern / das vnser Teutsche sprach in solchen namen also mangelhafft ist/das wir in der beschreibung solcher Architectur/müssen die frembdē namen brauchen/welche wir auch fürnemlichen der vrsach halb bleiben lassen. Dieweil wir sehen vnd mercken/was vngereimpter Wörter von vnuerstendigen Schreibern / Steinmessen / vñnd Zimmerleuthen sich teglichen einreissen/damit aber solche verduncklung der Wörtlein vnd namen/ die Architectur belangend fürkommen wurde/wil Vitruuius als wir im ersten Capitel dises Buchs anzeigt haben/das der Architectus der sprachē verstendig sein sol/dann das der vnuerstand vñnd vnwissenheit der selbigen/in allen guten Künsten grosse verduncklung bringen/ ist von de Gelerthen gnugsamlichen allenthalben angezeigt/vnd der nuß vnd notwendigkeit vilfeltig bezeugt worden/wie auch Aristoteles ein besonder Büchlein von vilen Wunderwercken der Welt beschriben/ darin er ein sonderlich exempel setzet von der Columnē Herculis etwo in Italien gefunden / so von Enea vnd andern vor vil jaren Hyppalma genant worden. An diser Columnen war Griechische Schrift gehawen. Dieweil aber die selbig sprach in Italia frembd / mußte man wo solche Schrift gelesen werden